

«Alte Knochen erzählen»

## Die Skelette der Worber Schlossherren

An der Enggsteinstrasse vis-à-vis des Gasthofs Löwen sind die Sandsteingrabplatten montiert, die einst die Gräber der Herrschaftsinhaber im Chor der reformierten Kirche Worb überdeckten. Sie sind Zeugen von über 200 Jahren Ortsgeschichte. Zeugen sind aber auch die bei den Ausgrabungen des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern im Jah-



### INTERESSENGEMEINSCHAFT WORBER GESCHICHTE

re 1983 freigelegten Skelette dieser Herrschaftsinhaber. Alte Knochen stellen nämlich eine biohistorische Fundgattung dar, aus der sich viele Aspekte zum physischen Aussehen und zum Gesundheitszustand früherer Menschen ablesen lassen, wie sie keine andere Quelle in dieser Art und Weise preisgibt.

Die archäologischen Untersuchungen haben gezeigt, dass sich schon im Frühmittelalter ein Gräberfeld am heutigen Platz der Kirche befand. Im Hinblick auf die Gräber im Chor steht das Geschehen in

der Zeit ab dem 15. Jahrhundert im Vordergrund. Niklaus von Diesbach (1430–1475), der bekannte Politiker der Burgunderkriege, vereinigte die Herrschaft in seinen Händen. Damals bildete die Herrschaft Worb eine der bedeutendsten Domänen innerhalb des Standes Bern und ab dem 16. Jahrhundert übten die Herrschaftsinhaber als Patronatsherren grossen Einfluss auf die Kirche aus. Im Jahre 1520 liessen sie den Kirchenchor errichten und benutzten diesen nach der Reformation als Begräbnisstätte. Nach der Familie von Diesbach war es die Familie von Graffenried, die bis 1792 im Besitz der Herrschaft blieb.

1983 kamen nach dem Entfernen des 1858 zum Schutz der Sandsteingrabplatten eingefügten Holzbodens elf mit Inschrift versehene Grabplatten zum Vorschein. Sie – wie auch ein schwarzes, marmornes Wandepitaph in der Nordostecke des Chors – nennen Namen von Angehörigen der Familien Manuel, von Diesbach und von Graffenried, welche Inhaber oder Mitinhaber der Herrschaft Worb und Inhaber des Patronatsrechtes über die Kirche waren. Unter den im Chor der Kirche bestatteten Herrschaftsinhabern findet sich auch Christoph von Graffenried (1661–1743), der «Amerikaner», eine aus heutiger Sicht schillernde Persönlichkeit. Das älteste namentlich benannte Grab mit erhaltenen Skelettresten ist das von Johann Rudolf von Diesbach (1549–1594) und als letzter



Schädel von Christoph von Diesbach, gestorben 1609.

Foto: Historische Anthropologie



Montierte Grabplatten. Foto S. ULRICH-BOCHSLER

wurde Franz Ludwig von Graffenried (1729–1759) hier begraben. Von den jeweiligen Gattinnen wurden nur wenige im Chor beigesetzt. Man vermutet jedoch, weitere Mitglieder der Herrschaftsfamilien, auch Kinder, hätte man im Schiff der Kirche von Worb bestattet. Bei fünf Platten fehlte eine Inschrift – die darunter Bestatteten sind vorerst also unbekannt. Das Gleiche gilt für einige Gräber ohne Grabplatten.

Im Verlaufe der archäologischen Untersuchungen wurden auch die Skelette in ihrer originalen Fundlage anthropologisch untersucht (die eingehende Analyse folgte nach der Bergung der Knochen). Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde klar, dass sich bei diesen Skelettfunden spezielle Probleme ergeben. Es waren nämlich mehr Skelette zum Vorschein gekommen als Grabplatten vorhanden waren und zudem überdeckten die Grabplatten die Grabgruben mit den darin liegenden Skeletten nicht in jedem Fall genau, sondern waren vereinzelt horizontal verschoben. Ferner hatte man einige Grabplatten irgendwann und aus unbekanntem Grund an eine andere Stelle versetzt. Dadurch war nicht immer klar, welches Skelett zu welcher Grabplatte gehört. Angesagt waren also Identitätsüberprüfungen, ein Nachforschen, ob die Befunde an den Skeletten mit den Angaben zu den jeweiligen Personen übereinstimmen. Dieser Vergleich weitete sich zu einer spannenden Spurensuche aus, dies vor allem auch dank der in den Familien von Diesbach und von Graffenried geführten Chroniken. Die auf diesem Weg gewonnenen Informationen ergänzen das bisherige Wissen der verschiedenen Einzelschicksale der Herrschaftsinhaber und erlauben einen Einblick in ihr damaliges Lebensumfeld.

Im Vortrag, der am 10. März 2011 im Anschluss an die Mitgliederversammlung der IG WORBER GESCHICHTE von 19.30 Uhr im Gast-

hof Löwen Worb stattfindet, werden die anthropologischen Befunde zu verschiedenen Herrschaftsinhabern oder -mitinhabern vorgestellt, ihre Knochen zum Sprechen gebracht. Den Anfang macht Johann Rudolf von Diesbach (1549–1594), ein Mann mit streitsüchtigen Charakterzügen, aber auch ein fast zeitlebens an Schmerzen Leidender. Bei einem Streit anschliessend an ein Hochzeitsfest versetzte ihm ein Begleiter mit einem «dägelin» einen «stych under die brust» auf dem Heimreiten ins Schloss Worb und verletzte ihn so schwer, dass er acht Tage später verstarb.

Was hat die Untersuchung seines Skeletts dazu und zu seinem Leiden ergeben? Sein Schwiegersohn Christoph von Diesbach (1571–1609) erlitt mit 38 Jahren ebenfalls einen gewaltsamen Tod: er stürzte vom Pferd und wurde (wohl am Boden liegend) vom eigenen Pferd getötet; die Schädelfrakturen legen ein deutliches Zeugnis von diesem Unfall ab. Angehörige der Herrschaftsinhaber aus dem Hause von Graffenried fallen durch besondere krankhafte Veränderungen auf, die sich mit den in den Schriftquellen genannten Lebensstationen vereinbaren lassen. Dazu zählt Christoph II von Graffenried (1663–1719), der als «schwach an Leibs- und Geisteskräften» beschrieben wird. Oder Franz Ludwig von Graffenried (1729–1759), der mit 13 Jahren als «Fähndrich» bereits in holländische Dienste kam, Epileptiker war und jung verstarb.

Bei einem seiner Vorfahren, Christoph I von Graffenried (1603–1687), gelang der Identitätsnachweis durch den Vergleich des Schädels mit einem Portrait. Neben einer beachtlichen politischen und militärischen Laufbahn war es ihm 1668 gelungen, die Ende des 16. Jahrhunderts in drei Besitzungen aufgeteilte Herrschaft Worb zu einigen und in Familienbesitz zu bringen. Und Christoph III von Graffenried (1661–1743), «der

Amerikaner», der Gründer der Stadt New Bern? Auch seine Überreste geben Informationen preis, die in den schriftlichen Aufzeichnungen nicht enthalten sind.

SUSI ULRICH-BOCHSLER

### Referat

Dr. phil. nat. Susi Ulrich-Bochsler: «Alte Knochen erzählen: Die Skelette der Worber Schlossherren». Im Anschluss an die Mitgliederversammlung der IG WORBER GESCHICHTE. Donnerstag, 10. März 2011, 19.30 Uhr im Restaurant Löwen Worb.

### Monographie

Die Gesamtergebnisse der archäologischen und anthropologischen Untersuchungen werden in einer Monographie, herausgegeben vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern, demnächst erscheinen (Peter Eggenberger, Susi Ulrich-Bochsler et al.: Worb, reformierte Pfarrkirche, in Worb).



Ausgrabung 1983 in der Kirche Worb: Aufsicht auf die Gräber im Chor. Foto Archäologischer Dienst des Kantons Bern

**Alpiq InTec West AG.**  
Wir verstehen Gebäude.

Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima, Kälte | Elektro | IT & TelCom  
Security & Automation

Alpiq InTec West AG, Neufeldstrasse 5a, CH-3076 Worb  
T +41 31 838 16 16, www.alpiq-intec.ch

**ALPIQ**

155457